

SPD will Rente mit 67 aufgeben

Verschwörung am Arbeitsmarkt

Georg Anastasiadis

Bisher schätzte ich die Kommentare von H. Anastasiadis wirklich sehr. Umso mehr bin ich über seinen Artikel „Verschwörung am Arbeitsmarkt“ verwundert. Nicht nur, dass er bei der Einschätzung der Problematik vollkommen daneben liegt, sondern auch noch die fehlende Objektivität gibt mir zu denken.

Bei derzeit 3,19 Millionen Arbeitslosen davon zu sprechen, dass immer mehr Stellen nicht besetzt werden können, und deswegen die Rente mit 67 eingeführt werden muss, halte ich nicht gerade für eine journalistische Meisterleistung.

Übersehen hat er dabei, dass derzeit lediglich 30 % der über 60 jährigen noch im Arbeitsmarkt integriert sind. Das bedeutet, dass die restlichen 70%, sollte es die von dem Autor geforderte Rente mit 67 geben, mit dicken Abschlägen rechnen müssten.

Der Einschätzung, dass die Arbeitnehmer die Lastesel der Republik sind, stimme ich mit einer Ergänzung zu. Neben den Arbeitnehmern sind auch noch die Rentnerinnen und Rentner die Lastesel der Republik.

Milliarden von versicherungsfremden Leistungen werden Monat für Monat mit den Beiträgen der Rentenkasse bezahlt.

Dies ist in der Tat eine Verschwörung gegen den Beitragszahler wie es auch der Autor so treffend bezeichnet, allerdings in einem anderen Zusammenhang. Er meinte damit das Aussortieren 65 jähriger hochmotivierter Mitarbeiter aus dem Arbeitsprozess, falls die Rente mit 65 weiterhin Bestand haben sollte. Sicherlich meinte er damit Mitarbeiter aus der Verwaltung oder der Politik. Den Fließbandarbeiter von BMW oder den Lehrer in der Hauptschule dürfte er wohl kaum gemeint haben.

Auch die Berufung auf demografische Fakten und Zwänge, um das Rentenalter hoch zu schrauben, ist zwar derzeit ein Standardargument aber deswegen auch nicht richtiger. Entscheidend für die Rentenbonität

ist alleine die Wirtschaftskraft der Beschäftigten. Nur über die Profitabilität der geleisteten Arbeit kann etwas über die Wertabschöpfung gesagt werden, die Anzahl der Beschäftigten ist dabei sekundär.

Verwundert bin ich immer wieder aufs Neue, dass so bekannte und allgemeine Dinge nicht von den Journalisten aufgegriffen werden. Solange es in unserem Sozialstaat immer noch besser Verdienende, Beamte und Selbständige gibt, die ihr eigenes Süppchen kochen und sich aus der Sozialversicherung ausklinken können, läuft bei uns einiges verkehrt.

Peter Rippler  
Vorsitzender  
Rentnerinnen und Rentnerpartei KV-Erding